

PP in Neuseeland

Torbay School (Primary School)

Deep Creek Road, Auckland



Auswahl der Gastinstitution:

Da ich mein Professionalisierungspraktikum im Ausland machen wollte und nur ein englischsprachiges Land in Frage kam, habe ich mich relativ schnell für Neuseeland entschieden. Es war schon immer mein Traum nach Neuseeland zu gehen und nun hatte ich die Möglichkeit, das mit meinem Studium zu verbinden. Meine Wahl fiel auf die Torbay School am Rande von Auckland, da sowohl die Vision der Schule als auch die unterschiedlichen Schulfächer mein Interesse geweckt haben. Die traditionell maorischen Angebote für die Schülerinnen und Schüler schienen mir ebenfalls spannend zu sein.

Deshalb habe ich die Zusage für das Praktikum auch sofort bestätigt.

Vorbereitung auf den Aufenthalt:

Nachdem ich die Zusage der Praktikumsinstitution bekommen habe, habe ich meinen Flug gebucht und alle weiteren Formalitäten für das Praktikum geregelt. Ich habe mich im Voraus gut über die Schule informiert und die Werte und Visionen genauer angeschaut. Ebenso konnte ich durch einige Bilder auf der Homepage erste Eindrücke über die Rahmenbedingungen der Schule sammeln. Selbstverständlich habe ich mich auch über das allgemeine Schulsystem in Neuseeland informiert. Die Grundschulzeit startet mit dem fünften Lebensjahr und dauert sechs Jahre an. Vor dem Praktikum hatte ich noch keine Auskunft darüber, wie mein Praktikum ablaufen würde.

Durchführung des Praktikums:

Ich durfte die drei Wochen meines Praktikums an der Torbay School in der vierten Jahrgangsstufe verbringen. Die Kinder sind sieben und acht Jahre alt, sodass das vierte Schuljahr in Neuseeland einer zweiten Klasse in Deutschland entspricht. Die Klassen in der Torbay School sind allgemein sehr groß. In meiner Klasse sind 30 Schülerinnen und Schüler. Der fünfte und sechste Jahrgang wird zusammen von zwei Lehrkräften unterrichtet. Diese Klassen bestehen aus knapp 60 Schülerinnen und Schülern. Alle Kinder tragen eine Schuluniform.

Der Unterricht richtet sich nach dem Montessori Konzept und ist daher sehr offen gestaltet. Unterrichtet werden die Fächer Mathematik, Lesen und Schreiben, Kunst und Heimat- und Sachunterricht. Außerdem bekommen die Kinder Schwimmunterricht. Jede Klasse geht zweimal die Woche in den schuleigenen Pool und lernt verschiedene Schwimmmarten kennen.

Mathematik und Lesen und Schreiben nehmen den größten Teil des Unterrichts ein. Jeden Morgen starten die Kinder mit einem *number grid*. Das ist eine Tabelle mit 20 Rechenaufgaben, die in zwei Minuten gerechnet werden sollen. Während meines Praktikums wurde in Mathematik das Thema Stochastik behandelt. In Gruppenarbeit haben die Kinder eine Umfrage erstellt und dazu einen passenden Graph entwickelt. Anschließend bestand der Mathematikunterricht aus Stationenarbeit, die sich jede Woche wiederholt hat.

Die Gruppen sind rotiert, sodass jeder alles bearbeitet hat.

Das Lesen und Schreiben folgt nahezu demselben Prinzip. Auch hier arbeiten die Kinder in Gruppen jeden Tag an anderen Aufgaben im Arbeitsheft. Die meisten Kinder können schon recht gut lesen und schreiben. Auf das Lesen wird in der Torbay School besonders viel Wert gelegt. Es gibt jeden Tag nach der Frühstücks- und Mittagspause eine Lesezeit. Außerdem geht jede Klasse einmal pro Woche in die Schulbibliothek, in der Bücher ausgeliehen werden können.

Der Schulalltag in Neuseeland ist größtenteils ähnlich wie in Deutschland, obwohl der Unterrichtsstoff sehr unterschiedlich ist. Es gibt ebenso weniger Unterrichtsfächer als in Deutschland. Dafür gibt es zusätzlich zum Schwimmunterricht für die fünfte und sechste Jahrgangsstufe jeden Freitag das *Waterwise*. Dabei gehen sie an den Strand und lernen schwimmen, surfen, segeln usw. Es gibt ebenfalls die Möglichkeit, die maorische Sprache zu lernen und die maorische Kultur kennenzulernen. Hierfür werden zwei AGs angeboten, in denen traditionelle maorische Lieder gesungen werden (Pasifika und Kapahaka).

Der neuseeländische Bildungsplan ist genauso aufgebaut wie in Baden-Württemberg. Es sind Kompetenzen aufgelistet, die die Schülerinnen und Schüler im jeweiligen Schuljahr erreichen sollen. Des Weiteren gibt es auch ein Curriculum für *Outdoor Education*. Ich hatte das Glück einen Tag auf einem Camp mitzuhelfen, auf dem die Kinder einige Outdoor Aktivitäten, wie beispielsweise Pfeil und Bogenschießen oder das Orientieren im Gelände nur mit Hilfe eines Kompasses lernten. In meiner Klasse durfte ich eine eigene Unterrichtsstunde über Deutschland halten. Ich habe die Landkarten gezeigt und etwas über die deutsche Kultur und das Schulsystem erzählt. Leider war es auf Grund eines Raumwechsels etwas chaotisch. Trotzdem waren die Kinder sehr interessiert und haben gut mitgearbeitet. Sie haben mich sofort als Lehrkraft akzeptiert und die Regeln eingehalten. Es hat mir viel Spaß gemacht und es war eine gute Erfahrung Englisch zu unterrichten. Des Weiteren durfte ich immer wieder kleinere Teile des regulären Unterrichts übernehmen. So habe ich beispielsweise jeden Morgen den Stundenanfang und das *number grid* gestaltet.

Das Sozialverhalten innerhalb der Klasse war durchweg sehr positiv. Die Kinder haben sich gegenseitig geholfen, waren stets respektvoll zueinander und haben konzentriert gearbeitet. Jedes Kind durfte sitzen wo es will. So kam es vor, dass manche Kinder auf dem Boden lagen und ihre Geschichte geschrieben haben. Was mich am meisten beeindruckt hat, war der Umgang der Klassenlehrerin mit den Kindern. Sie gab klare, manchmal auch strenge Anweisungen und ist dabei den Kindern dennoch mit Wertschätzung und Respekt begegnet. Jedes Kind das die Anweisung richtig ausgeführt hat, wurde gelobt. Dementsprechend war eine gute Lernatmosphäre gegeben und es war vergleichsweise ruhig im Klassenzimmer. Dies ist ein großer Punkt, den ich in diesem Praktikum gelernt habe.

Ein weiteres Highlight war der Klassenausflug an den Strand, bei dem wir Regeln für das Schwimmen und Surfen im Meer gelernt und die Verantwortung eines Lifeguards kennengelernt haben. Außerdem hatte ich die Chance mit den Fünfjährigen (Year 1) ebenfalls einen Tag am Strand zu verbringen. Hier lag der Schwerpunkt auf Spielen und Sandburgen bauen. Ich durfte ebenfalls einmal bei *PMP* dabei sein, bei dem die Fünfjährigen in der Turnhalle Stationen bearbeiten mussten, die ihre motorischen Fähigkeiten fördern.

Aufenthalt im Gastland:

Während meines Praktikums wohnte ich in einem Airbnb direkt in Torbay. So konnte ich zu Fuß zur Schule laufen und war nicht auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen. Ich lernte dadurch privat Leute kennen, aber auch im Arbeitsleben. Außerdem hatte ich Kontakt zu einigen Eltern. Ein Junge aus meiner Klasse kam aus Deutschland, sodass ich sowohl für ihn als auch seine Eltern eine große Hilfe war. An den Wochenenden hatte ich das Privileg die Nordinsel Neuseelands ein wenig zu erkunden und in die wunderschöne Landschaft, aber auch in die maorische Kultur einzutauchen. Es war sehr spannend, so viele unterschiedliche Facetten auf einmal zu sehen. Das Land ist wunderschön und die Menschen sind sehr offen und freundlich. Deshalb habe ich meinen Aufenthalt in Neuseeland auch länger geplant, um nach meinem Praktikum Neuseeland weiter zu bereisen.

Fazit:

Abschließend kann ich sagen, dass ich froh bin hier gewesen zu sein. Diese Erfahrung in einer neuseeländischen Grundschule war einzigartig. Ich durfte so viele liebe Menschen kennenlernen, aber auch viele Dinge über das Lehrersein lernen. Ich habe gelernt, wie man

als Lehrkraft klare Anweisungen gibt, dabei den Kindern allerdings mit Respekt und Wertschätzung begegnet. Ich habe mir ebenfalls vorgenommen, die Stärken der Kinder zu loben. Das wirkt sich nämlich positiv auf das Lernverhalten und das Sozialverhalten der Kinder aus. Das Praktikum war zunächst eine große Herausforderung für mich. Dennoch bereue ich meine Entscheidung nicht. Ich habe mich in meiner Berufswahl wieder einmal bestärkt gefühlt und freue mich nun, bald mein Studium beendet zu haben und ins Berufsleben einsteigen zu können.

Bilder:

